



Raum für Menschen

citiplan

STÄDTEBAULICHER UND FREIRAUMPLANERISCHER IDEENWETTBEWERB NACH RPW
„Quartier Poststraße“ in Heidelberg
Protokoll der Preisgerichtssitzung

AUFTRAGGEBERIN Stadt Heidelberg
AUFTRAGNEHMERIN citiplan GmbH, Pfullingen
STAND 13.09.2023

Ausloberin und Wettbewerbsbetreuung

Ausloberin

Stadt Heidelberg
Stadtplanungsamt
Palais Graimberg - Kornmarkt 5
69117 Heidelberg

Ansprechpartnerin:
Eva Witt

Heidelberg

315

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung

citiplan GmbH · Stadtplanung und Projektentwicklung
Wörthstraße 93
72793 Pfullingen

info@citiplan.de
www.citiplan.de

Ansprechpartner*in:
Albrecht Reuß
Johanna Petka-Schulz
petka-schulz@citiplan.de

Raum für Menschen

citiplan

01. Konstituierung des Preisgerichts

Um 09:05 Uhr beginnt die Preisgerichtssitzung in Heidelberg.

Der erste Bürgermeister Jürgen Odszuck begrüßt die Anwesenden und bedankt sich bei den Mitgliedern des Preisgerichts für die Teilnahme sowie der Vorprüfung für die Vorbereitung.

Albrecht Reuß prüft die Vollzähligkeit des Preisgerichts und gibt Hinweise auf den Ablauf des Tages.

Es sind erschienen als:

Sachpreisrichter*innen (stimmberechtigt):

- Rainer Arens, Vorstand Sparkasse Heidelberg
- Prof. Dr. Nicole Marmé, Stadträtin CDU
- Anita Schwitzer, Stadträtin Bündnis 90 / Die Grünen
- Hans-Peter Unmüßig, Geschäftsführer Unmüßig Bauträgersgesellschaft Baden mbH
- Toralf Weimer, Vorstand Heidelberger Volksbank eG
- Johannah Illgner, Stadträtin SPD ist entschuldigt. Matthias Fehser, Stadtrat Die Heidelberger, rückt auf in den Stand eines stimmberechtigten Preisrichters

stellvertretende Sachpreisrichter*innen:

- Peter Dohmeier, Parkgaragen GmbH
- Judith Marggraf, Stadträtin GAL

Fachpreisrichter*innen (stimmberechtigt):

- Dipl.-Ing. Uwe Bellm, Architekt Heidelberg
- Prof. Dipl.-Ing. Dita Leyh, Architektin und Stadtplanerin
- B. Eng. Daniel Christian Lindemann, Landschaftsarchitekt
- Jürgen Odszuck, Erster Bürgermeister
- Dipl.-Ing. Florian Otto, Landschaftsarchitekt
- Prof. Dipl.-Ing. Sophie Wolfrum, Stadt- und Regionalplanerin
- Raoul Schmidt-Lamontain ist entschuldigt. Frau Dipl.-Ing. Irene Sperl-Schreiber, Architektin, Stadtplanerin SRL, Landschaftsarchitektin, rückt auf in den Stand einer stimmberechtigten Preisrichterin

stellvertretende Fachpreisrichter*innen:

- Christoph Czolbe, Abteilungsleiter Städtebau und Campus

Entschuldigt ist außerdem:

- Sachverständiger Berater Uwe Hollmichel, Vertretung Bezirksbeirat Bergheim

Als Sachverständige Berater anwesend sind:

- Martin Klee, Parkgaragen GmbH

- Tobias Walter, W+ Architektur- und Ingenieurgesellschaft mbH, Sachverständiger Berater Parkgaragen GmbH
- Holger Würk, Geschäftsführer, Vertretung DAL Real Estate Management GmbH
- Stefan Mayer-Elgner, Senior Consultant, Vertretung DAL Real Estate Management GmbH

Anschließend leitet Albrecht Reuß die Wahl der Vorsitzenden ein und schlägt auf Wunsch der Ausloberin Frau Prof. Dipl.-Ing. Sophie Wolfrum vor.

Das Preisgericht stimmt dem einstimmig zu. Albrecht Reuß übergibt das Wort an die Preisgerichtsvorsitzende Sophie Wolfrum.

Der Vorsitzende bestimmt Frau Johanna Petka-Schulz als Protokollführerin.

Alle zu den Sitzungen zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmer*innen einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben oder während der Preisgerichtssitzung führen werden.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung der Jury alle Äußerungen über vermutliche Verfasser*innen zu unterlassen. Sie bittet alle Teilnehmer*innen um größtmögliche Sorgfalt bei der Beurteilung der Arbeiten. Der Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Jurysitzung hin und bittet das Preisgericht um entsprechendes Verhalten.

02. Zulassung der Wettbewerbsarbeiten und Vorprüfbericht

Die Vorsitzende Sophie Wolfrum erläutert die Formalien des Beurteilungsverfahrens.

Albrecht Reuß erläutert den formalen und inhaltlichen Aufbau des Vorprüfberichts und erstattet den allgemeinen Bericht des Vorprüfenden:

In Summe wurden 16 Büros für eine Teilnahme am Wettbewerb eingeladen, davon hat ein Büro die Teilnahme abgesagt. Ein nachrückendes Büro hat die Teilnahme am Wettbewerb zugesagt, so dass insgesamt fristgerecht 16 Arbeiten abgegeben wurden.

Mit dem Poststempel 24.07.2023 gingen 16 Modelle fristgerecht ein.

Alle Verfasser*innen haben die formalen Vorgaben im Wesentlichen eingehalten.

Bei drei Arbeiten wurden von der Vorprüferin Frau Petka-Schulz (citiplan) die Namen der Verfasser*innen entfernt. Es lässt sich nicht erkennen, dass es absichtliche Verstöße gegen den Grundsatz der Anonymität waren. Die Arbeiten wurden gleichwertig zu den anderen Arbeiten behandelt und geprüft.

Nach Rücksprache mit der Architektenkammer ist den teilnehmenden Büros dadurch kein Vorteil bzw. Nachteil entstanden.

Durch die Anonymisierung seitens der Vorprüfung bleibt die Anonymität der Preisgerichtsentscheidung aufrechterhalten.

Die in der Auslobung geforderten Leistungen wurden von den Teilnehmenden erbracht. Fehlende oder abweichende Leistungen sind bei den Einzelbewertungen vermerkt.

Die Vorprüfung konnte bei allen Arbeiten durchgeführt werden, da alle 16 abgegebenen Arbeiten in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen.

03. Informationsrundgang

Um 09:35 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Albrecht Reuß stellt wertfrei die einzelnen Arbeiten der Jury vor.

Der Informationsrundgang endet um 11:35 Uhr.

Es folgt eine kurze Kaffeepause bis 11:45 Uhr.

Das Gremium beschließt im Anschluss an den Informationsrundgang und die Kaffeepause, alle sechzehn Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Im Anschluss wird in den ersten Bewertungsrundgang übergegangen.

04. Wertungsrundgänge

Um 11:50 Uhr beginnt der erste Bewertungsrundgang. Jede*r Fachpreisrichter*in stellt eine Arbeit vor.

Bis 13:25 Uhr werden alle sechzehn Arbeiten vorgestellt und diskutiert.

Im ersten Rundgang scheiden keine Arbeiten aus.

Es folgt die Mittagspause, auch mit der Möglichkeit, die Pläne und Modelle vertiefend zu studieren.

Nach der Mittagspause wird Frau Schwitzer kurzzeitig von Frau Marggraf vertreten. Zur ersten Abstimmung ist Frau Schwitzer wieder anwesend und übernimmt das Stimmrecht zurück.

In einem zweiten Wertungsrundgang ab 14:00 Uhr werden unter Abwägung der jeweiligen Qualitäten und Schwächen folgende Arbeiten durch Mehrheitsbeschluss entweder ausgeschieden oder in die engere Wahl übernommen.

Ausgeschieden wurden hierbei:

Tarnzahl 1001: mit 10 zu 3 Stimmen ausgeschieden

Tarnzahl 1002: einstimmig ausgeschieden

Tarnzahl 1005: einstimmig ausgeschieden

Tarnzahl 1006: mit 10 zu 3 Stimmen ausgeschieden

Tarnzahl 1008: einstimmig ausgeschieden

Tarnzahl 1010: mit 8 zu 5 Stimmen ausgeschieden

Tarnzahl 1011: mit 7 zu 6 Stimmen ausgeschieden

Tarnzahl 1012: mit 1 zu 12 Stimmen ausgeschieden

Tarnzahl 1013: mit 10 zu 3 Stimmen ausgeschieden

Tarnzahl 1014: einstimmig ausgeschieden

Tarnzahl 1015: einstimmig ausgeschieden

Tarnzahl 1016: einstimmig ausgeschieden

In die engere Wahl übernommen wurden hierbei:

Tarnzahl 1003: einstimmig

Tarnzahl 1004: mit 10 zu 3 Stimmen

Tarnzahl 1007: mit 9 zu 4 Stimmen

Tarnzahl 1009: mit 7 zu 6 Stimmen

Es wird der Antrag gestellt, die Arbeit 1010 zurückzuholen. Der Rückholantrag ist mit 8 zu 5 Stimmen erfolgreich.

Es wird der Antrag gestellt, die Arbeit 1011 zurückzuholen. Der Rückholantrag ist mit 6 zu 7 Stimmen nicht erfolgreich.

Somit befinden sich folgende Arbeiten in der engeren Wahl:

Tarnzahl 1003

Tarnzahl 1004

Tarnzahl 1007

Tarnzahl 1009

Tarnzahl 1010

Die Arbeiten der engeren Wahl werden ab 16.35 Uhr von Sach- und Fachpreisrichtern auf Grundlage der nachfolgenden Beurteilungskriterien der Auslobung schriftlich bewertet:

- Städtebauliche Qualität (Grundidee, Baumassenverteilung, Höhenentwicklung, Proportionen der Bebauung, Gestaltung/Rhythmisierung der Baukörper, Einbindung in die umliegenden Strukturen, Sichtbeziehungen, Nutzungsverteilung)
- Qualität des freiraumplanerischen Konzeptes (Grundidee, Nutzungsangebote, Integration bestehender und neuer Grünstrukturen, Durchwegung des Quartiers und Vernetzung mit den umliegenden Freiräumen)
- Qualität des Erschließungskonzeptes (Integration von MIV, Anlieferung und Radverkehr, Wegebeziehungen)
- Realteilbarkeit, Realisierbarkeit in Abschnitten
- Qualität der Beiträge zu Klimaschutz- und Klimaanpassung, Nachhaltigkeit und Energie

05. Beurteilung der Arbeiten

Vorbemerkung: In allen Arbeiten ist erkennbar, dass im Falle einer Weiterbearbeitung viele landschaftsarchitektonische und verkehrliche Themen (wie z.B. Baumschutz, Tiefgaragenschließung, Anlieferung, Feuerwehrezufahrten, etc.) in Abstimmung mit der Stadtverwaltung vertieft werden müssen.

Arbeiten in der engeren Wahl:

1003

Die Arbeit zeichnet sich durch eine klare und robuste städtebauliche Leitidee aus.

Entlang der Kurfürstenanlage entsteht eine angenehme Rhythmik, welche sich stark am Bestand orientiert und sich somit harmonisch in die Umgebung einfügt.

Die Sockelgeschosse werden konsequent und vollflächig mit Gewerbe und Büronutzungen belegt, auf den 3. und 4. OG Flächen entstehen längliche Dachgärten, welche in eine kammartige Wohnstruktur in den oberen Geschossen entstehen lassen. Durch die West-Ost Ausrichtung ist eine hohe Qualität der Wohneinheiten zu erwarten, allerdings ist der Anteil an Wohnnutzung zu prüfen.

In Richtung Quartierspark entsteht weiterhin eine klare Kante, die den westlichen, vorhandenen Durchgang aus der Richtung Schwanenteichanlage aufgreift und linear nach Osten weiterentwickelt - bis hin zum Bismarckplatz. Hierdurch entsteht nördlich des „Menglerbaus“ eine spannende Zäsur im Erdgeschoss, welche durch eine Aufweitung im Stadtraum einen einladenden Charakter ins Quartier entstehen lässt. Der Menglerbau wird erhalten und gekonnt angemessen freigestellt.

Weiterhin wird ein Teilerhalt des Volksbank Gebäudes ermöglicht.

Als nord-östlicher Abschluss entsteht ein Solitärgebäude, in welchem eine zweistöckige Kita im Sockel untergebracht ist. Der Kita-Freiraum orientiert sich in Richtung des Quartiersparks und konterkariert den Wunsch nach Durchwegung in diesem Bereich. Aus Richtung des Bismarckplatzes kommend entsteht durch den Rücksprung ein kleiner Stadtplatz mit gewerblicher Nutzung im Erdgeschoss. Die oberen Stockwerke werden mit Büronutzung belegt.

Dieser Baukörper überragt die nördliche Baugrenze. Eine rechtliche Realisierbarkeit müsste vertiefend betrachtet werden. Abstand und Höhe zur Poststraße sind kritisch zu prüfen. Die allseitig konsequente Gebäudestruktur wird begrüßt.

Der Quartierspark als „Stadtoase“ weist eine wellenförmige Grundstruktur auf, die von den Verfassern durch die statischen Vorgaben begründet wird. Die Formensprache wirkt etwas beliebig, lässt aber auch eine gewisse Robustheit entstehen.

„Blühende Hügel“ und locker verteilte Baumpflanzungen versprechen einen gut nutzbaren und robusten Freiraum mit großzügigen Schattenbereichen. Das Problem, dass Bäume nur zum Teil auf das Stützenraster Rücksicht nehmen, ließe sich dadurch bei einer Überarbeitung heilbar erscheinen. Weiterhin überwiegen Wegeverbindungen in Nord-Süd Richtung - eine Ergänzung von weiteren Verbindungen in West-Ost Richtung wäre wünschenswert. Ein klares Herz im Quartierspark wird vermisst.

Retentionszisternen für eine Sammlung des Regenwassers und zur Parkbewässerung sind textlich beschrieben.

Der Entwurf erhält bis auf einen alle Bäume. Die zur Kurfürstenanlage dargestellten Rücksprünge sollte als Arkade im EG konsequent durchgehalten werden, um hier einen größeren öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen.

Die Realteilbarkeit ist vollständig gewährleistet. Das geplante Volumen ist angemessen.

Insgesamt stellt der Beitrag ein solides, bodenständiges und grundsätzlich gut umsetzbares Konzept dar, ohne nach den Sternen zu greifen.

1004

Der Vorschlag rahmt das Quartier im Süden und Osten mit einer stark ausgeprägten Kante ein, während es sich nach Norden und Westen zu seinen Nachbarn öffnet. Das Areal des Menglerbaus wird durch eine ausgeprägte Zäsur abgesetzt. Dieser Bereich unterscheidet sich stark von der sich nach Westen anschließenden Bebauung.

Zur Rohrbacherstraße entsteht ein sechsgeschossiger Neubau, der dem Straßenverlauf folgt und die Vorfläche auf die Mindestabstände zum Baumbestand reduziert. Dieser sehr mächtige Bau wird durch den Menglerbau durchbrochen, der um 4 Geschosse aufgestockt und in seiner Breite erweitert wird. Zusätzlich weist er drei Abstufungen in nördlicher und westlicher Richtung auf. Das Preisgericht kritisiert die Überformung und die Proportion des umgeformten Hochhauses, auch die Einbindung in den Blockrand wird kritisch gesehen. Der hier entstehende Innenhof mit seiner winkelförmigen Geometrie und der sich terrassenförmig abstaffelnden Nordfassade öffnet sich großzügig durch eine breite, zweigeschossige Öffnung zum Park. Ein direkter Zugang zur Rohrbacher Straße wird vermisst.

Entlang der Kurfürstenanlage entsteht eine wohltuend gegliederte und rhythmisierte Bebauung, sowohl was Traufkante als auch was die Plastizität der Fassade angeht. Von dort aus staffeln sich die Gebäude nach Norden ab, es entsteht zum Park hin eine gegliederte und facettenreiche Raumkante, die den Park in angemessener Weise fasst, aber auch sehr gute Lichtverhältnisse für Park und Poststraße verspricht.

Der Entwurf entwickelt seine Freiräume vom Quartierspark ausgehend, der als Grünes Herz benannt wird. Dieser Park weist eine sehr strenge und formale Formensprache auf, die nur im Inneren eine größere Aufenthaltsqualität erwarten lässt.

Das Weiterwachsen des Projekts auf den gestaffelten Dächern ist eine schöne konzeptionelle Idee, die sich in der Wahrnehmung der Nutzenden im öffentlichen Raum jedoch nur optisch einstellen kann. Die Darstellung der Bepflanzung auf den Dächern wirkt mit den Kleinbäumen sehr ambitioniert,

da die erforderlichen Substrathöhen nicht nachgewiesen werden, hingegen wirken die Bäume im grünen Herz sehr klein.

Die Anlage der Oberflächen hingegen wirkt in seiner Gliederung eher schematisch, die Poststraße verbleibt in seiner heutigen Gestalt ohne Aufwertung. Die Poststraße liegt neben dem Park und wirkt nicht in den Entwurf integriert.

Der Innenhof des östlichen Hofes wirkt sehr eng und für die Nutzung als Kindergarten Freifläche zu klein.

Die Tiefgaragenzufahrt wird mit beiden Rampenanlagen erhalten, dadurch bleibt die Chance auf eine Erweiterung des Parks in westlicher Richtung ungenutzt. Auch wird hierdurch eine räumliche Zäsur zum Bereich des alten Frauenbades geschaffen, die jedoch keine zusätzlichen Qualitäten verspricht. Die Ver- und Entsorgung des Carrés ist funktional sinnvoll gestaltet. Für die Gebäude entlang der Kurfürstenanlage werden jedoch Anlieferungsstaschen gebildet, die Wendefahrten bedingen. Dies scheint insbesondere in der westlichen Gasse aufgrund ihrer schmalen Geometrie nicht möglich. Daher scheint eine Befahrung des westlichen Platzbereichs für Liefer- und Entsorgungsverkehr unvermeidlich, was sich auf die Baumstandorte auswirken würde.

Bezüglich seiner Umsetzbarkeit muss festgestellt werden, dass zwar drei unabhängig realisierbare Projekte unterteilt werden können, jedoch ragt das mittlere Baufeld weit in das Grundstück des Menglerbaus hinein. Auch wenn das Carré mit >31.000m² BGF eine der höchsten Nutzflächen der Wettbewerbsbeiträge aufweist, müsste der Eigentümer erhebliche Flächen für das anschließende Baufeld der Volksbank abgeben. Dazu müsste zum richtigen Zeitpunkt ein Teilabbruch des Carrés möglich sein, was realistisch nicht erreichbar ist, selbst wenn sich die Eigentümer über eine Grundstücksübertragung einig wären.

1007

Zunächst zeichnet sich die Arbeit 1007 aufgrund des größtmöglichen Erhalts der vorhandenen Bausubstanz der drei Bestandsbaukörper aus, was einen zukunftsorientierten Beitrag zur Ressourcenschonung darstellt. Dabei gelingt es den Verfasser*Innen durch An- und Umbauten den Bestand so zu modifizieren bzw. zu ergänzen, dass eine dem Ort und der nachbarschaftlichen angemessenen Maßstäblichkeit entsteht. Auch im Kontext des breiten Stadtraums der Kurfürsten-Anlage wird eine starke städtebauliche Konfiguration aus zwei großmaßstäblichen Atriumhäusern im Westen und einer Großstruktur im Osten gebildet.

Die drei zunächst etwas massiv wirkenden Großvolumen überzeugen durch gut gewählte Gebäudeproportionen, die sinnvolle Grundrisse für die zukünftig gewünschten Nutzungen ermöglichen. Die gewählte Dimensionierung der Höfe ermöglicht eine gute Belichtung und Belüftung der Nutzungen.

Für den Entwurf ist dennoch im hohen Maße eine differenzierte Architektur- und Fassadensprache notwendig um die gewünschte und hochwertige stadtbildprägende Qualität zu erhalten.

Das Freistellen des Menglerbaus im Südosten, mit Ausbildung einer Platzsituation zur Kurfürsten-Anlage und zum Kreuzungsbereich, wird positiv bewertet. Der Vorplatz, welcher die Kurfürstenanlage überspannt, bildet eine spannende städtebauliche Geste im Freiraum. Hier sollte die vorhandene Platane in das formale Baumkarree integriert werden, um sie zu erhalten.

Hingegen wirft die gewählte und allseitig geschlossene Großstruktur, die unmittelbar im Norden an den Menglerbau anschließt, Fragen auf. Durch die durchgängig sechsgeschossige Randausbildung des Blocks werden Durchgänge und Durchblicke, beispielsweise in Richtung der gründerzeitlichen Randbebauung der Altstadt sowie zum Adenauerplatz und dem dahinter aufgehenden Gaisberg, verwehrt. Auch die wichtige Kaltluftzuströmung wird hierdurch verbaut. Kritisiert wird zudem die abweisend wirkende Nord- und Ostflanke der Großstruktur des Carrés. Es entsteht keine für das Quartier adäquate Adressbildung.

Die Kindergarten Freifläche im Obergeschoß des großen östlichen Innenhofs scheint gut vorstellbar.

Ein entwurfsstarkes Element stellt der großzügige und bis an die Gebäudedekante der Poststraße heranreichende Quartierspark dar, der eine atmosphärische, stadtökologische und klimatische Aufwertung für den Stadtteil darstellt.

Die lockere, umrandende Baumsetzung bildet eine räumliche Einfassung des Parks und bietet Schatten für Aufenthaltsqualität. Dieser grüne Rahmen kollidiert mit vorhandenen Leitungsführungen. Ein Umstand, der durch die Verlegung einiger Sparten möglich gemacht werden könnte, im Fall der Fernwärme jedoch stark kritisch scheint. Vermutlich müsste von der Nordfassade der Poststraße etwas mehr Abstand genommen werden.

Die Durchwegung durch den Park und das Quartier von der Poststraße nach Süden zur Kurfürsten-Anlage ist durch den Park und durch die Baustruktur entlang der Kurfürsten-Anlage möglich. Eine West-Ost-Durchwegung durch den Park und Baustruktur bis zur Rohrbacher Straße wird vermisst.

Die im Gegenrichtungsverkehr angebotene shared space Zone im Osten der Poststraße wird kritisiert, da ein Konfliktpunkt im Kreuzungsbereich zur Rohrbacher Straße entsteht und für Fußgänger und Radfahrer die Verbindung zum Quartier aus Norden kommend erschwert.

Im Westen der Poststraße ist die genaue Verkehrsteilnehmerausweisung nicht klar erkennbar. Das Quartier ansonsten soll autofrei gestaltet werden, was ein wertvoller Beitrag für die zukünftige Nutzungsqualität im Freiraum darstellt.

Positiverweise werden in der Poststraße die Bäume weitgehend erhalten und in das Freiraumkonzept integriert. Die Platzierung der Gebäude auf der Baugrenze an der Kurfürstenanlage lässt Eingriffe in den Wurzelraum des Baumbestands befürchten.

Die Anforderungen zur Realteilung sind im Bereich der Sparkasse eingehalten. Allerdings überschreitet das Bauvolumen der Volksbank das Grundstück Ost vom Carré. Dieser Konfliktpunkt wird in gleicher Weise kritisch beurteilt wie bei der Arbeit 1004.

Die Verfasser*Innen schlagen dezidierte und realistische Maßnahmen zum wassersensiblen Quartier, zu den vorgeschlagenen klimaoptimierten Höfen mit einem hohen Anteil an Fassadenbegrünung und zur Lebensraumschaffung für verschiedene in der Stadt lebende Tierarten vor und eine quartierseigene Energiebereitstellung und -Nutzung. Diese vorgeschlagenen Maßnahmen können sehr gut nachvollzogen werden und stellen einen wertvollen Beitrag dar. Ob die pergolaartige Struktur zur Aufnahme von PV-Anlage atmosphärisch für die Höfe zuträglich ist, wird kontrovers diskutiert.

Insgesamt ist die Arbeit ein wertvoller, klar strukturierter Beitrag, der insbesondere in den Themen der Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit überzeugen kann.

1009

Grundsätzlich wird die einfache, aber klare städtebauliche Grundstruktur gewürdigt. Es entsteht eine klare Raumkante zur Kurfürstenallee hin, das Hochhaus erhält durch den Entfall des Sockels einen kleinen Vorbereich an der Straßenecke. Durch Fugen zur angrenzenden Neubebauung wird es freigestellt, trotz allem durch den erhöhten Sockelbereich mit dem Ensemble verbunden.

Kritisch wird beim städtebaulichen Ansatz aber die extrem hohe Baumasse gesehen. Die Erhöhung der Grundfläche des Hochhauses auf fast das Doppelte durch seitliche Anbauten wird der Filigranität des Bestandsbaus aus den frühen 60 Jahren nicht gerecht. Auch die anschließenden Blockrandbebauungen, die zwar durch Fugen strukturiert werden, wirken sehr dicht und massiv, die Öffnungsrichtung der einzelnen „U-Formen“ erscheint willkürlich.

Die Durchwegung bleibt auf wenige Fugen aus der Kurfürstenanlage sowie die Poststraße beschränkt, da eine Durchwegung aus anderen Richtungen, wie z.B. dem Adenauerplatz durch das erhöhte Sockelbauwerk beschränkt wird, bzw. nur durch die Überwindung von Treppenanlagen über den Sockel möglich ist.

Sehr positiv bewertet wird die Anordnung der neuen TG-Zufahrt, die es ermöglicht die vorhandenen Spindeln zur Oberfläche in der Parkanlage zu entfernen.

Der Park wird in einer Bänderung gegliedert als „urbaner Gehölzsaum, Parkwiese und Aktivband“. Die Struktur wirkt ein wenig beliebig, etwas formal und die zugeschriebenen Attribute sind im Plan nur in Teilen erkennbar.

Das große Potenzial, dass die beiden Spindel der TG-Zufahrt entfallen, wird vom Entwurf nicht ausreichend genutzt und nicht in Freiraumqualität übersetzt. Die Freifläche der Kita liegt als Insel im Park, wirkt jedoch wenig

integriert, sehr klein, nach Westen orientiert, so dass sie keine Morgensonne erhält, auch ist sie nicht mit dem Gebäude verbunden.

Die Poststraße erhält zwei stark unterschiedliche Abschnitte und ist nur bedingt mit dem Park verbunden. Es ist unklar, was mit „Anlieferung bzw. verkehrsberuhigung 6 - 8 h“ gemeint ist. Die Ein- und Ausfahrt zur Rohrbacherstraße wird kritisch gesehen. In der südlichen Poststraße fallen alle Bäume den großen Gebäudeblocktiefen zum Opfer. Die Platzierung der Gebäude auf der Baugrenze an der Kurfürstenanlage lässt Eingriffe in den Wurzelraum des Baumbestands befürchten.

Die Gestaltung der Community Höfe bleibt schematisch.

Der Platz auf dem Sockel des östlichen Innenhofs ist mit einem Wasserspiel versehen und wirkt darüber hinaus zu steinern.

Die sehr dichte Bebauungsstruktur bedingt eine eher unflexible Nutzungsstruktur, die im Entwurf in den OGs fast ausschließlich aus Büroflächen besteht, Wohnbebauung ist nur am westlichen Rand vorgesehen. Das erhöhte Sockelgeschoss angrenzend an das Hochhaus wird als Einkaufszentrum mit einer inneren Erschließung konzipiert, was als nicht zukunftsfähig erachtet wird (und von der Auslobung nicht gewollt ist). Positiv wird die Möglichkeit gesehen, sehr großflächigen Einzelhandel unterbringen zu können. Die dargestellten Grundrisse werden den Anforderungen an eine großzügige Öffnung nach außen aber nicht gerecht.

Eine Realisierbarkeit in Bauabschnitten ist prinzipiell möglich, bei einer nur teilweisen Realisierung entstehen allerdings unharmonische Baukörper durch das direkte grenzständige Anbauen des TB Ost an die Volksbankfassade.

In Bezug auf Nachhaltigkeit weist die Bebauungsstruktur Defizite in der Durchlüftung auf, auch die Versiegelung des kompletten Baufeldes durch die vollständige Unterbauung mit Tiefgaragen ist nicht optimal, bzw. nicht an zukünftige Änderungen im Verkehrsverhalten anpassbar.

Insgesamt weist die Arbeit eine nachvollziehbare städtebauliche Grundstruktur auf, die aber in der Ausarbeitung und Baumasse noch erhebliche Mängel aufweist.

1010

Die Verfasser*Innen der Arbeit 1010 entscheiden sich unter Erhalt des Menglerhochhauses zu vier klaren neuen Stadtbausteinen, die die gegebenen Grundstücksvorgaben erfüllen.

Die Ausformung der Blockkanten wird zum Teil aus Straßenachsen der Weststadt abgeleitet, die im Zusammenhang schwer zu erleben sind. Die daraus resultierenden dreieckigen Abbindungen an die Kurfürsten-Anlage werden deshalb kontrovers diskutiert. Die trapezoiden Fugen in der Gebäudespanne zur Kurfürsten-Anlage hin bieten die großartige Chance einer Entwicklung von großräumigen Baumstandorten mit Erdanschluss. Dieses

Potenzial wird nicht ausreichend ausgeschöpft. Die Öffnung der Passagenräume zum Park nach Norden ist nachvollziehbar, nach Süden zur Straße bildet er eine einladende Geste, wirkt funktional (Lärm) jedoch etwas unglücklich.

Ein klarer Gewinn für die heutige durch unterschiedliche Nutzer stark in Anspruch genommenen Gehwegbreite entlang der Kurfürsten-Anlage wird durch einen durchgehenden Arkadengang entspannt, hilft beim Erhalt der Großbäume und stellt einen Mehrwert für die hier angesiedelten Gewerbeflächen dar.

Die drei neuen Stadtblöcke erhalten eine Höhenabstaffelung Richtung Norden unter der Annahme, dass die hier angesiedelten Wohnungsgeschossen eine geringere Stockwerkshöhe bedürfen. Eine Annäherung an die deutliche Bebauungshöhe der Poststraße wird hierdurch aber nicht erreicht. Der Gebäudeblock im Norden an der Poststraße erscheint in der Nachbarschaft zu hoch.

Die Freistellung des neu gefassten Menglerhochhauses in der Verlängerung des Poststraßenparks im Süden erreicht hier eine interessante durchgehende fußläufige Verbindung vom Schwanenteich bis zur Rohrbacherstraße im Quartierinneren.

Die neue Fassung um das Hochhaus hat zukünftig entlang der Ecke zum Adenauerplatz durch die Geschossigkeit nun mehr Stärke und gibt dem Hochpunkt immer noch die im zustehende städtebauliche Freiheit. Die Qualität der schmalen „Gasse“ zwischen den beiden Nachbarblöcken im Norden wird aber kritisch gesehen.

Die beiden Wohnungsriegel als südlicher Abschluss des Stadtparkes sind richtig platziert, die schmalen Innenhöfe reduzieren aber die mögliche Qualität für die Wohnungen bezüglich ihrer Ausrichtung nach Süden. Die Tiefe der Gewerberiegel erscheint hingegen als zu groß.

Der „Postpark“ wird als steinerne Platte mit darauf verteilten polygonalen grünen Inseln mit unterschiedlichen Nutzungen vorgeschlagen. Das Verhältnis von befestigten und grünen Bereichen wirkt unausgewogen und zu wenig grün. Die formale Anlage des Entwurfs könnte bei einer Überarbeitung diesen Umstand jedoch nachbessern.

Die Poststraße wirkt als Teil des Rahmens um den Postpark gut in den Entwurf integriert. Der Baumbestand in der Poststraße scheint ohne ersichtlichen Grund vollständig entfernt. Die Baumstandorte an der Kurfürsten-Anlage sind in Teilen falsch dargestellt. Der Erhalt scheint jedoch problemlos möglich. Wasserspeicher mit Retentionsboxen werden im Text angesprochen, können jedoch aus den Plänen nicht näher entnommen werden.

Die Entscheidung den Kindergarten im dritten Geschoss des neuen Hochhaussockels anzuordnen und einen gefassten Außenbereich in einem

Innenhof zu verorten schafft die Möglichkeit einen „urbanen“ Kindergartentypus zu verwirklichen.

Die genaue Erschließung und Andienung der Gewerbeeinheiten ist nicht an allen Stellen erkennbar dargestellt. Die Teilverlegung der Erschließung der Tiefgaragen in die Neubauten stellt eine interessante Lösung für den freien Zugang auf den neuen Stadtpark vom alten Hallenbad aus dar. Für die Fallwinde vom Gaisberg scheint die Baumassenverteilung richtig getroffen zu sein und verschafft dem gefassten Stadtpark die Möglichkeit daran zu partizipieren.

Insgesamt ist die Arbeit ein interessanter Beitrag zur gestellten Aufgabe, es werden zum Teil spannende Aspekte entwickelt, in Teilen bleiben Fragen jedoch unbeantwortet.

06. Bildung der Rangfolge und Zuerkennung der Preise

Nach der Bewertung der Arbeiten und eingehender Diskussion beschließt das Preisgericht einstimmig folgende Rangfolge, folgende Veränderung der Preissummen und folgende Zuteilung der Preise:

Rangfolge:

1. Rang	Tarnzahl 1003
3. Rang	Tarnzahl 1004
3. Rang	Tarnzahl 1007
5. Rang	Tarnzahl 1009
5. Rang	Tarnzahl 1010

Das Preisgeld wird entsprechend angepasst:

1. Preis	22.000 €
3. Preis	10.000 €
3. Preis	10.000 €

Je eine Anerkennung von 4.000 €

Den Arbeiten werden Preise und Anerkennungen zugesprochen wie folgt:

1. Preis	Tarnzahl 1003
3. Preis	Tarnzahl 1004
3. Preis	Tarnzahl 1007
Anerkennung	Tarnzahl 1009
Anerkennung	Tarnzahl 1010

Danach werden die Umschläge mit den Verfassererklärungen geöffnet und verlesen.

Zusammenfassung des Preisgerichts:

Tarnzahl	Beurteilung	Teilnehmende	Kennzahl
1001	2. Rundgang	Stefan Forster Gmbh, Frankfurt	597332
1002	2. Rundgang	MIRALLES TAGLIABUE EMBT S.L.P., Barcelona	082190
1003	1. Preis	Project GmbH, Esslingen am Neckar	061091
1004	3. Preis	Moser Assoziierte Architekten, Frankfurt a. M. Thorsten Becker Stadtplaner BOA DASL SRI, Frankfurt a. M. HKK Landschaftsarchitektur, Frankfurt a. M.	246931
1005	2. Rundgang	CITYFÖRSTER, Hannover Die Planungsgruppe, Essen	752104
1006	2. Rundgang	WWA Architekten Agnesstraße 20, 80798 München Klaus Nachtrieb Städtebau. Umweltplanung, Ludwigshafen Pangratz+Keil Landschaftsar- chitekten, München	752368
1007	3. Preis	asp Architekten GmbH Talstraße 41, 70188 Stuttgart koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart	182526
1008	2. Rundgang	c/o Zukunft Stadtplanung und Stadtentwicklung, Hamburg, Treibhaus Landschaftsarchi- tektur, Hamburg, Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus, Berlin	417024

1009	Anerkennung	MAX DUDLER GMBH BÜRO BERLIN Hilmer Sattler Architekten Ahlers Albrecht, München Boye & Bode Landschaftsarchitektur, Berlin	146042
1010	Anerkennung	Jöllenneck & Wolf Architekten BDA Partnerschaft mbB, Walldorf Frank Jetter Landschaftsarchitekten BDLA, Stuttgart	485123
1011	2. Rundgang	Machleidt GmbH Mahlower Straße 23/24, 12049 Berlin, Aufgang D SINAI Ges. v. Landschaftsarchitekten mbH, Berlin	481972
1012	2. Rundgang	prosa Architektur + Stadtplanung BDA Quasten Rauh PartGmbH, Darmstadt häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur gmbh	765139
1013	2. Rundgang	SEETAL Susan Eipper et al., Weimar + atelier freiraum, Weimar	259365
1014	2. Rundgang	deffner voitländer architekten und stadtplaner bda, München mit raum+zeit Landschaftsarchitektur Stadtplanung, München	854796
1015	2. Rundgang	Metris SSV faktorgrün, Heidelberg	174811
1016	2. Rundgang	Team Pesto, Köln	375497

Das Preisgericht empfiehlt, unter Berücksichtigung der in der Bewertung benannten Überarbeitungshinweise den „Quartiersplan“ auf der Grundlage des ersten Preises zu erarbeiten.

Erster Bürgermeister Jürgen Odszuck dankt der Vorsitzenden Sophie Wolfrum für die angenehme Leitung des Preisgerichts, der Vorprüfung für die gute Vorarbeit und Vorstellung der Arbeiten sowie den weiteren Mitglieder des Preisgerichts für ihre Teilnahme.

Der Vorprüfung wird Entlastung erteilt.

Die Ausstellung der Arbeiten erfolgt am 14. und 15. September 2023 jeweils von 10 bis 18 Uhr im Foyer des Hochbauamtes der Stadt Heidelberg, Römerstraße 5.

Im Anschluss daran wird der Siegerentwurf im Zeitraum vom 18. September 2023 bis zum 29. September 2023 im Büro des Innenstadtmanagements (Poststraße 24 in Heidelberg) zu sehen sein.

Auf der Projekt-Website werden die Arbeiten nach der Preisgerichtssitzung zusätzlich online zur Verfügung gestellt.

Das Preisgericht beendet seine Sitzung um 19:40 Uhr.

Heidelberg, den 13.09.2023

Sophie Wolfrum